

Dr. [REDACTED]
AG IK III 2
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit
per Mail: [REDACTED]

Berlin, 11.05.2021

Änderung Klimaschutzgesetz

Sehr geehrter Herr [REDACTED],

vielen Dank für die Möglichkeit, zur Änderung des Klimaschutzgesetzes Stellung nehmen zu können. Die kurze Fristsetzung erlaubt in keiner Weise eine umfassende Abstimmung mit unseren Mitgliedsverbänden und ist daher eine Zumutung.

Die in § 3a festzuschreibenden Sektorziele für die Land- und Forstwirtschaft (minus 25 Mio. t CO₂ bis zum Jahr 2030, minus 35 Mio. t CO₂ bis zum Jahr 2040, minus 40 Mio. t CO₂ bis zum Jahr 2045) sehen wir sehr kritisch, da zu ambitioniert. Im Jahr 2018 lag die Bilanz bei minus 26,9 Mio. t CO₂ (BMU 2020). Eine weitere Reduzierung der Gesamtemissionen durch den LULUCF-Sektor ist aus unserer Sicht kaum realisierbar.

Die Forstwirtschaft erbringt den einzigen tatsächlichen Beitrag als CO₂-Senke. Durch klimawandelbedingte Holznutzung (Kalamitäten und aktiver Umbau der Wälder, insbesondere der stark wüchsigen Nadelwälder) und die Verschiebung des Altersklassenverhältnisses reduziert sich allerdings die Senkenwirkung der Wälder zunächst in den kommenden Jahrzehnten. Die Wälder in Deutschland zählen bereits heute zu den vorratsreichsten in Europa. Ein weiterer Vorratsaufbau der Bestände ist aus Sicht der Waldbewirtschaftung nicht zielführend. Dieser wird die Stabilität der Wälder verringern und erhöht das Risiko für zukünftige Kalamitäten.

Die zusätzliche Speicherung von CO₂ in Holzprodukten kompensiert diese Reduzierung der Senkenleistung des Waldes zwar, aber nur teilweise. Insgesamt betrachtet wird die Senkenleistung in den kommenden Jahren aufgrund der waldbaulichen Herausforderungen durch den Klimawandel stark abnehmen, die Quellen werden hingegen kaum reduziert werden. Zusammengefasst heißt dies: Der Klimawandel bedingt erhebliche Unwägbarkeiten für die Ökosysteme, die die Realisierung dieser Reduktionsziele unhaltbar machen.

Die Bilanzen zeigen, dass der Transportsektor und der Bauholzbereich mit Beton zu den stärksten Emittenten von CO₂ zu zählen sind. Neben einer Umstellung unserer Bauweise hin zu einem stärkeren Holzanteil wird also auch der Transport der kurzen Wege immer bedeutender. Die Versorgung mit heimischem Holz der kurzen Wege ist jedoch nur aufrecht zu erhalten, wenn der durch den Klimawandel verursachte Rückgang der Fichten mit anderen stark wüchsigen Nadelholzarten kompensiert wird. Es sollten daher beim Umbau der Wälder mit klimaresilienten Baumarten dringend Mischungen mit ausreichenden Anteilen von stark wüchsigen, heimischen und nicht heimischen Baumarten angestrebt werden, um die Versorgungssicherheit mit heimischem Holz zu gewährleisten.

Für alle Sektoren und damit auch für den LULUCF-Sektor fehlt ein konkretes Konzept, wie die jeweiligen Minderungsziele zu erreichen sind. Ein notwendiger erster Schritt wäre, die Senkenleistung des CO₂-Speichers im verwendeten Holz – nicht nur im Wald – anzuerkennen. Basis ist die Wahrung aller Waldfunktionen einschließlich der Nutzfunktion, d.h. die aktive und nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern, wie dies im

Entwurf der Waldstrategie 2050 angelegt ist. Voraussetzung für eine Steigerung des Produktspeichers ist die Setzung entsprechender Rahmenbedingungen wie eine Holzbauquote von 50 % bei staatlichen Bauaufträgen und die Förderung der Holzverwendung im privaten Haus- und Wohnungsbau. Denn: Mehr Holznutzung heißt mehr CO₂-Bindung.

Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels sollten dringend die bestehenden Schutzgebiete und deren Festsetzungen geprüft werden. Die Festsetzungen von Schutzgebieten haben keinen dynamischen Faktor, sondern sollen zumeist einen Status quo bewahren. Dies ist im Klimawandel nicht mehr erfolgreich. Im Gegenteil gefährdet es die als schützenswert eingestuften Lebensgemeinschaften. Ziel muss es daher sein, ein großflächiges Absterben von Schutzgebieten durch die fortschreitende Klimaveränderung frühzeitig durch Beimischung klimaresilienter Baumarten zu begegnen.

Hervorzuheben ist, dass die größte natürliche CO₂-Senke Wald nur dann einen großen Beitrag zum Klimaschutz in Deutschland und weltweit liefern kann, wenn der Wald auch in Zukunft aktiv bewirtschaftet werden kann und der nachwachsende Rohstoff Holz als CO₂-Produktspeicher genutzt wird. Erst die aktive Waldbewirtschaftung liefert die Ökosystemleistung der CO₂-Speicherung. Deshalb sind das klare Bekenntnis der Regierungsfractionen (Bundestagsbeschluss vom 22. April 2021) und der Beschluss der Umweltministerkonferenz zur Einführung einer Honorierung der Ökosystemleistungen (23. April 2021) ein gutes Zeichen. Hier brauchen die Waldbauern und Waldbauerinnen entsprechende Unterstützung beim aktiven Umbau hin zu klimastabilen Wäldern.

Kritisch sehen wir auch die allgemeine Formulierung im neuen § 3a, Abs. 3., Z. 4, dass die Bundesregierung auf dem Verordnungswege „nähere Bestimmungen zur Erhebung, Nutzung und Auswertung von Daten der Fernerkundung (...) für die Berichterstattung für den Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft erlassen kann“. Hier sollte eine Begrenzung bezogen auf den Erhebungszweck, d.h. die CO₂-Bilanzierung, festgeschrieben werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Überlegungen aufgreifen.

Mit freundlichen Grüßen

